

The background is a watercolor illustration. At the top, the text 'MITTEILUNGEN' is in red and 'HERBST 2022' is in green. Below this, a large white circle is set against a yellow and orange background, resembling a sun or moon. Two green stems with small dark clusters at the top rise from the bottom. In the lower half, two rabbits are depicted in shades of orange, brown, and black, facing each other. The bottom left has the text 'WIRKEN NEBENEINANDER' in yellow. The bottom right features a purple logo and the text 'RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND' in white.

# MITTEILUNGEN HERBST 2022

**WIRKEN  
NEBENEINANDER**



**RUDOLF STEINER SCHULE  
BERNER OBERLAND**

## HEUTE

Wirken im Kindergarten	SEITE 2
Der 1. Schultag	SEITE 6
Musikunterricht Teil 3	SEITE 8

## VORSTAND

Wirken nebeneinander	SEITE 11
----------------------	----------

## IM GEDENKEN

Martin Reinhard	SEITE 14
Mit Elan ans Malen	SEITE 16

## EIN TAG IM LEBEN VON...?

Justine Gölz-Vogel	SEITE 20
--------------------	----------

## STEINERSCHULE UND WAS DANN?

Jan Schneider	SEITE 22
---------------	----------

## WIR BEGRÜSSEN

Susanne Haldimann	SEITE 23
Nuria Bütikofer	SEITE 24

## WIR BESUCHEN

„Ohni“ - der Unverpackt Laden	SEITE 26
-------------------------------	----------

## MÄRCHEN

Der Mantel der Meerjungfrau	SEITE 32
-----------------------------	----------

## BUCHTIPPS

Stechmückensommer	SEITE 35
-------------------	----------

## ELTERN

Rückblick Sommeranlass	SEITE 36
------------------------	----------

## SPENDEN | SPONSORING

Eine Spende, die ankommt	SEITE 39
--------------------------	----------

## VORSCHAU

Basar <sup>22</sup>	SEITE 40
Vorschau auf kommendes Quartal	SEITE 42

INSERATE	SEITE 43
----------	----------

FERIENORDNUNG	SEITE 50
---------------	----------

ADRESSEN	SEITE 51
----------	----------

STANDORTE   KONTAKT	SEITE 52
---------------------	----------

# 40 Jahre

## RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

### Impressum

#### Herausgeber

Kollegium und Vereinigung  
Rudolf Steiner Schule  
Berner Oberland  
Astrastrasse 15  
CH-3612 Steffisburg

#### Beiträge und Artikel

Die Inhalte werden von den  
jeweiligen AutorInnen  
selbstverantwortet

#### Redaktion

Benjamin Kälin, Gabriele Ortner,  
Magdalena Reinhard, Pascaline  
Rubin, Jasmine Stampfli,  
Daniela Steger, Natalie Wacker  
mitteilungen@steinerschulebo.ch

#### Fotos

S. 2-7, 23, 25, 26, 28, 30, 31, 52  
Gabriele Ortner,  
S. 22, 37, 38 zVg  
S. 27-31 Natalie Jacot

#### Titel/Rücktitel

Zeichnungen: Nadine  
Aeberhard-Josche,

#### Bildredaktion

Gabriele Ortner-Rosshoff  
info@bilder-spektrum.ch

#### Korrektorat

Magdalena Reinhard  
Natalie Wacker

#### Beilage:

Kulturfensterkarte  
Basarkarte

#### Auflage 700 Ex.

38. Jahrgang, Nr. 159

#### Erscheinungsweise

Vierteljährlich: Frühling, Sommer,  
Herbst und Winter

#### Abonnementspreis

Jahresabonnement Fr. 20.-,  
für Vereinsmitglieder gratis

#### Bankverbindung

PC 34-4839-5  
IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5

#### Redaktionsschluss/Themen

1. Dezember/Winter/  
Wirken ineinander

#### Inserate

Gabriele Ortner  
c/o Rudolf Steiner Schule  
Berner Oberland  
mitteilungen@steinerschulebo.ch

1 Seite 121 x 180 mm Fr. 280.-

½ Seite 121 x 90 mm Fr. 150.-

¼ Seite 121 x 45 mm Fr. 80.-

#### Layout

Gabriele Ortner-Rosshoff  
www.bilder-spektrum.ch

#### Druck

Roth AG Schweiz  
www.roth.ag



Der Druck dieser Mitteilungen  
wurde von der Firma Weleda  
freundlicherweise mit einer  
Spende unterstützt.

## **Keine Strasse ist lang mit einem Freund an der Seite.**

Fernöstliche Weisheit

Lieber Leser, liebe Leserin

Wie kann man gemeinsam auf etwas blicken?

Am besten gelingt es im Nebeneinander. Keiner behindert den andern und dazu hat jeder den eigenen Blickwinkel.

Es gibt Menschen, welche ein Gegenüber in besonderen Lebenslagen als Bedrohung empfinden. Vor allem in den Jugendjahren ist es vorteilhaft, einen Weg nebeneinander zu gehen, um im Gespräch eine Konfliktsituation anzuschauen und nach einer Lösung zu suchen.

Wo lebt das Nebeneinander an unserer Schule? Am ehesten in den verschiedenen Bereichen, die alle zum Wohl der Schule arbeiten.

Diese steht im Mittelpunkt und die Gremien gruppieren sich nebeneinander um diesen Mittelpunkt und bearbeiten die Themen nach ihren Ideen und Impulsen.

Damit der Blickwinkel nicht zu eng bleibt, braucht es den Austausch, der dann zum Miteinander führt.

Im Nebeneinander können wir uns abgrenzen und dadurch Schwerpunkte setzen.

Einige Beispiele dazu: Die Verantwortlichen des Demetrius-Ladens kümmern sich in erster Linie um die Qualität des Angebotes und stimmen es ab auf die Nachfrage.

Wer für die Liegenschaften verantwortlich ist, erarbeitet die Notwendigkeiten von Reparaturen und Erneuerungen und holt Offerten ein.

Die Verantwortlichen für die Finanzen prüfen Ausgaben und Einnahmen und wissen danach, was realisierbar ist oder suchen nach Lösungsmöglichkeiten.

Dadurch ergibt sich das Miteinander, das zu einem Ganzen führt zum Wohl der Gemeinschaft.

Magdalena Reinhard

# Wirken im Kindergarten - nebeneinander

Frisch sind wir in einem neuen, aber vertrauten Team zusammen mit vielen neuen Kindern in den Kindergartenalltag gestartet. Durch die erfreuliche Zunahme an Anmeldungen im letzten Schuljahr, durften wir unser Team durch Nuria Bütikofer ergänzen und nun an drei Tagen die Woche nebeneinander wirken.

Anuschka Stüdle leitet gemeinsam mit der Praktikantin Naemi Moira Laky jeweils Montag bis Donnerstag den Kindergarten. Durch die grosse Gruppengrösse wird uns neu als unterstützende Kindergärtnerin Nuria Bütikofer Mittwoch bis Freitag begleiten. Sabina Meier wird weiterhin am Freitag den Waldmorgen führen.

Uns drei verbindet eine langjährige Freundschaft, welche uns den Boden schenkt, damit wir uns der grossen Kindergruppe gewachsen fühlten und diese nun mit viel Vertrauen ineinander harmonisch führen können.

Als Team konnten wir bereits im Waldkindergarten Tatatuck in Ringgenberg und im Rudolf Steiner Kindergarten Birkenzauber arbeiten. Dabei lernten wir uns noch besser kennen und bekamen die Gewissheit, dass wir als Team wohlwollend und achtsam miteinander auch nebeneinander wirken können.



**von links:** *Anuschka Stüdle, Sabina Meier und Nuria Bütikofer*

In den ersten Kindergartenwochen war es uns wichtig, die vielen neuen und teilweise auch sehr jungen Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen und am neuen Ort ankommen zu lassen. An den Tagen, an welchen wir zwei Kindergärtnerinnen sind, können wir nun die Gruppe beliebig aufteilen. Somit haben wir die wunderbare Chance, die Aktivitäten wie das Malen oder Brotbacken in einer ruhigeren Atmosphäre zu gestalten, damit die Kinder voll und ganz in



diese eintauchen können und weniger von aussen abgelenkt werden. Zusätzlich ermöglicht es uns, achtsamer auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen und uns Zeit zu nehmen, um möglichst allen gerecht zu werden, was sich schon in den ersten Tagen sehr zum Wohle der Kinder auswirkte. Wir schätzen diese Chance sehr und geben unser Bestes, damit der Kindergarten weiter wachsen kann.



Durch die hohe Anzahl Kinder werden sie in ihrer Sozialkompetenz geschult, und wir durften schon Zeuginnen werden von vielen beeindruckenden und konstruktiven Auseinandersetzungen und mutigen Kontaktaufnahmen.

Wir nehmen die neue Gruppe als sehr freudig und lebhaft - im gesunden Sinne - wahr. Während des Kindergartenmorgens begegnet uns eine Vielfalt an einzigartigen Wesenheiten der Kinder, die uns sehr berühren.



In dem Sinne freuen wir uns auf ein lebhaftes, kreatives Jahr mit all den Kindern und ihren Familien!

Anuschka Stüdle





# Der erste Schultag

## Viele erste Male

Am 15. August war es soweit. Eine neue erste Klasse begann ihren Weg.

Ist auch alles an seinem Platz? Noch Kreide nachfüllen, und sind auch genügend Sitzkissen da? Kann ich den Jahreszeitentisch wirklich so präsentieren? Fragen über Fragen, die mich bis in den Montagmorgen begleiteten. Doch dann kamen die Eltern mit ihren Kindern und alle Zweiflerei und Grübelelei fand ein Ende. Es war alles bereit.

Wir fanden uns erst in der Garderobe ein, wo wir direkt die Platzordnung zusammenfanden und betrachteten in aller Ruhe unser neues Klassenzimmer. Dann rief uns die Zeit in den Saal, wir näherten uns der Einschulungsfeier.

Da schau an, kein Kind wollte bei seinen Eltern sitzenbleiben, als wäre es etwas Altgewohntes, fanden sich alle angehenden Erstklässler zusammen in der ersten Reihe und sassen schon als kleine Klasse beisammen.

Welch rührender Moment war es, als ein Kind nach dem anderen dem Ruf in die erste Klasse folgte. Entweder ruhig und besonnen durch den Blumenbogen oder vor lauter Vorfreude gleich über die Bühnenkante am Bogen vorbei. Die Göttis und Gotten standen bereit und nahmen die Erstler auf der Bühne in Empfang. Die einen, frisch und neu, die anderen bereit, ihr Abschiedsjahr zu beginnen. Von den Stimmen der Schulgemeinschaft getragen, zogen wir an einem Seil hinunter in das Erstklasszimmer.

Die Neuntklässler blieben noch bei uns, wir begrüßten uns erst einmal mit einem kleinen Spiel. Wir sehen uns, wir hören uns und wir grüssen uns. Drei Schritte, die uns jeden Morgen viel über unser Gegenüber verraten können.

Danach ging es erst einmal an das Frühstück. Gemeinsam deckten wir eine Tafel und ein kleines Festmahl begann und ein reges Erzählen nahm seinen Lauf.



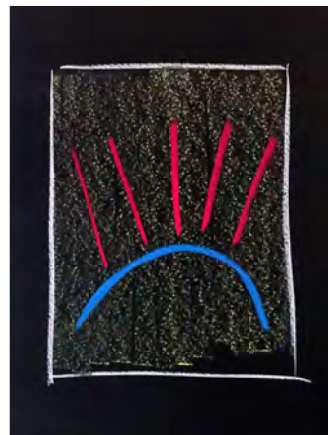




Als wir alle „sitt“ und „satt“ waren verabschiedeten sich die Gotten und Göttis und wir machten uns an den ersten Unterricht. Gemeinsam zeichneten wir das erste Mal die zwei Urformen, die Gerade und die Krumme, an die Wandtafel.

Schon war der erste Tag beinahe vorbei, nur noch Fotos, die geschossen werden mussten, und vollendet war der erste Tag.

Jan Schneider



# Musikunterricht als Spiegel der Welt

Es geht in der Schule **immer** um den Menschen, **nie** um den Stoff! Ganz egal in welchem Fach, es geht **immer** um das Verhältnis des Menschen zu sich, zu anderen und um die eigene Positionierung in der Welt. Das gilt für alle Fächer, nicht nur für den Musikunterricht. Denn das jeweilige Fach ist lediglich ein **Medium** für Selbst- und Welterkenntnis und der Lernstoff hat daher eine nachgelagerte, dienende Funktion!

Die dem entsprechende «lebensfördernde Pädagogik» orientiert sich an dem Wachwerden des jungen Menschen in seinem Dasein und in dem Herausfinden und Ergreifen seiner Individualität. Der Umgang mit der Welt kann, anders als konkreter Lernstoff, nicht von aussen aufgedrängt werden, sondern muss altersgerecht in lebendigem Tun üben ergriffen werden.

Das junge Kind hat einen tief veranlagten Bezug zum Guten, Wahren und Schönen und folgt mit großen Augen den Liedern und Tänzen, die ihm wie selbstverständlich Nahrung für die Seele geben. Erweitert in der Mittelstufe um Kanons, Singspiele und Instrumentalstücke mündet es in der Oberstufe im Chorwerk, Orchesterwerk, Kunstlied, Musical oder auch Poplied.

Gleichzeitig ist der junge Mensch genauso wie der Lehrer auch Teil der gegenwärtigen Zeit und sucht den Anschluss an das Heute. Und mit fortschreitendem Alter möchten die Kinder diese reale Welt auch in der Schule finden. Sie möchten erleben, dass

die Schule die Welt versteht und auch fähig ist, sie in den Unterricht zu integrieren.

Die tiefe Sehnsucht nach Lebendigkeit und nach Ekstase ist in jedem Menschen veranlagt. Darum braucht ein neues Kunstverständnis wieder den Zugang zu starken emotionalen Erlebnissen, welche nicht der intellektuellen Vertrocknung oder der be rauschenden und ichauflösenden Sucht unterliegen.

Im Musikunterricht konnte ich wiederholt die Beobachtung machen, dass die etwas reiferen Kinder, und es beginnt meist in der sechsten Klasse, z. B. fragen: „*Singen wir auch einmal ‚normale‘ Lieder?*“ Damit meinen sie Stücke, die sie selbst in ihrer Freizeit hören.

Diese Frage, so oder ähnlich gestellt, beginnt in der sechsten Klasse, also mit der Vorpubertät und endet spätestens in der zehnten Klasse, dann, wenn der musikalische Geschmack schon gebildet wurde und der junge Mensch die Dinge gedanklich verstehen möchte. Dies kann aber nicht geschehen, wenn er sie zuvor nicht erlebnismässig aufgenommen hat! Wie kann der junge Mensch sich in der Kulturwelt der Gegenwart zurechtfinden, wenn er sich nicht durch Erfahrungen zu einem eigenen Urteil erlebend durchringen konnte? Insofern hat die Schule die schwierige Aufgabe, dem jungen Menschen den Raum zu bieten, sich hier ein Urteil zu bilden! Damit gelingt der Anschluss an die Welt von heu-

te aus innerer Notwendigkeit heraus und aus eigenem Willen.

Bietet die Schule keinen Raum für das „Heute“, und das betrifft meines Erachtens alle fachlichen Bereiche, sucht das Kind in eigener Regie seinen Bezug dazu. Es ist aber dann im hohen Maße seinen diesbezüglichen momentanen Emotionen überlassen und kann kaum Erkenntnisse gewinnen, was gut und was weniger gut für es ist.

Ab dem zwölften Lebensjahr wird es daher zunehmend wichtig, dem Kind den Kontakt zu den kulturellen Welterzeugnissen nicht zu verstellen, weil es sich naturgemäss der neuen Generation zugehörig fühlt. Durch eine zu starke Verhinderung mit Begegnung der Erzeugnisse der Gegenwart oder eine von der Schule und dem Elternhaus geförderten Polarisierung in Schlecht und Gut, wird behindert, dass der junge Mensch sich den Weltendingen auf gesunde Weise nähern und sich durch lebendige Auseinandersetzung ein Verständnis davon erringen kann. Es ist aber auch Aufgabe der Schule und des Elternhauses, das Kind nicht ungeschützt den Gefahren unserer mechanisierten und kommerziellen Welt zu überlassen. Denn die heutige materielle Kultur mit ihrer Maschinerie und ihrer Tendenz, den Menschen zu betäuben, ergreift fast alle Erlebnisbereiche der Gegenwart, was wiederum den Bezug zur Geistigkeit in Natur und Kunst erschwert.

Die „Kunst“ hat sich vom „Leben“ entfernt, sie hat sich dem Menschen entfremdet.

Die Lehrkraft, welche um das Verständnis des „Heute“ bemüht ist, hat daher die Aufgabe, dieses „Heute“ gezielt in den Unterricht hereinzutragen und den Umgang mit den Inhalten des Zeitgeistes sinnvoll aufzugreifen und den Umgang damit zu erproben.

Durch die Grundveranlagung des Kindes, das Wahre und Gute vom Hässlichen und Schlechten zu unterscheiden, wird es sich selbstverständlicher für das Substantielle entscheiden. Die Verantwortung der Schule ist es, im Laufe der Schuljahre jeweils altersgerecht Substantielles an die Kinder heranzutragen, damit es sich in ihnen verankern kann und sie darauf zurückgreifen können, wenn sie sich dem Strudel der Welt ausgesetzt fühlen. Die Inhalte des Substantiellen sind im Lehrplan der Schule wunderbar verankert.

Konkret bedeutet das: Als Lehrperson arbeite ich mit dem Kind so, dass das **Kind** mit seinen Themen im **Mittelpunkt** steht, dass es in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsinhalt (Welt) wachsen kann, **seine** Fähigkeiten am Stoff ausbilden kann, dass es **Werkzeuge** zur Lebenspraxis ausbildet. In der Musik sind das die lebendigen „**Be-griffe**“ im Umgang mit der Musik. Am Ende stehen die **Fähigkeit** und der **Begriff**. Beides wächst aus dem **lebendigen Prozess** heraus, es sollte **nicht von aussen** aufge-



setzt werden! Das Subjekt lernt am Objekt und darum ist der Lernweg immer subjektiv und ganz persönlicher Natur.

Und am Ende steht der Mensch und das durch ihn geschaffene **Kunstwerk!**

Michael Schaub

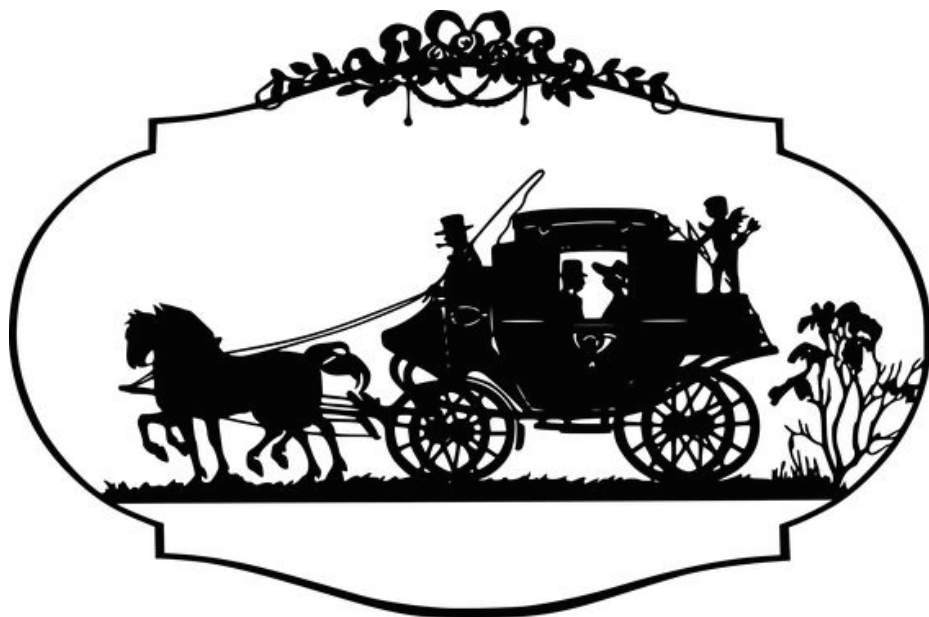
# Wirken nebeneinander

Ein Gedanke aus dem Vorstand.

Von Benjamin Kälin

„Könntest du nicht einen Artikel zu unserem Leitthema *“Wirken nebeneinander“* aus der Perspektive des Vorstandes schreiben?“ So wurde ich an der letzten Redaktionssitzung gefragt. Mir kamen sofort ein Dutzend Argumente in der Sinn, warum ich, als Neuling im Vorstand, nicht geeignet sei dafür.

Aber dann stieg ein Bild in mir auf von einer Postkutsche, wie sie zu Goethes Lebzeiten verkehrt haben mag. Eine Postkutsche mit vier oder gar sechs Pferden vorgespannt, in rascher Fahrt; schwer von Reisenden, Gepäck und Fracht. Keines der Pferde wäre in der Lage, diese Kutsche allein über eine längere Strecke zu ziehen. Erst die in eine Richtung gelenkte Kraft aller Tiere lässt die Reisenden ihr Ziel zeitig erreichen.



Die Pferde sind eingespannt in ein Geflecht von Deichseln und Zügeln, die sie mit der Kutsche, aber auch untereinander verbinden. Verwirrend auf den ersten Blick, aber doch sinnvoll Ordnung schaffend.

Je länger ich bei diesem Bild verweilte, desto mehr schien es mich an etwas zu erinnern. Vielgestaltige Kräfte, die im zielgerichteten Wirken nebeneinander eine Last in steter Bewegung halten? Über das Bild der Kutsche schob sich allmählich ein Bild

unserer Schulgemeinschaft. Im Lehrerkollegium, im Sekretariat und in der Schulküche, im Elternrat, kurz: Im tätigen Nebeneinander aller Mitglieder unserer Schulgemeinschaft wirken wir auf ein gemeinsames Ziel hin - unseren Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen, in der sie sich zu eigenständig denkenden und handelnden Menschen entwickeln. Verwirrend in seiner Vielgestaltigkeit, aber dennoch auf geheimnisvolle Weise geordnet: so erscheint mir der Organismus unserer Schule bisweilen.

In jedem System, das ganz beabsichtigt unterschiedliche Kräfte auf ein gemeinsames Ziel hinwirken zu lässt, gibt es Störungen. Ein Zügel, das Leder brüchig vom Gebrauch in Wind und Wetter, reisst; eine Achse läuft heiss; ein Pferd hat sich einen Dorn in den Huf getreten und lahmt ein wenig. Wie wenig braucht es doch, dass das zielgerichtete Nebeneinander durcheinander gerät! Auf solche Vorkommnisse gilt es zu reagieren, damit die ganze Reisegesellschaft gut ans Ziel kommt.

Wenn wir an unsere Schule denken, kommen uns bestimmt auf Anhieb eine ganze Anzahl Dinge in den Sinn, die auszubessern wären. Nicht zuletzt deshalb haben wir unserer Schule im letzten Jahr eine neue Struktur gegeben. Die Organisation der Schulgemeinschaft in einem Verein anstelle eines Vereins und einer einfachen Gesellschaft; die Strukturierung der Aufgaben im Vorstand in vier thematischen Ressorts (Pädagogik, Personal, Verwaltung/Betrieb,

Kommunikation); Mandatsgruppen, die den verschiedenen Ressorts beigeordnet sind: All dies ist auf ein zielgerichtetes Nebeneinander unserer Kräfte ausgerichtet. Nun stellen wir fest: Da wurden vielleicht nicht alle Zügel richtig eingefädelt, nicht jede Schnalle gut verschlossen... Aber immerhin: Es ist keine Achse gebrochen, kein Rad geborsten, nichts was unsere Weiterfahrt verunmöglichte.

Lassen wir uns also von kleinen Mängeln nicht aufhalten, sondern bessern aus, wo es nötig ist. Damit unser aller Kräfte ungehindert in fruchtbarem Nebeneinander auf das gemeinsame Ziel unserer Schulgemeinschaft hinwirken können.

Benjamin Kälin



## Direkte Kommunikation

Wir leben in einer Zeit der schier unbegrenzten Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu treten: verschiedenste Messenger, E-Mail, SMS, Telefon. Das ist einerseits sehr praktisch, ermöglicht es uns doch, unabhängig von Zeit und Ort miteinander im Austausch zu sein. Andererseits erfordert es von uns allen ein stärkeres Bewusstsein dafür, wie der gewählte Kommunikationskanal die Kommunikation selbst beeinflusst. Verschiedene Themen, die uns im Vorstand in den letzten Monaten beschäftigten, haben uns das wiederholt vor Augen geführt. Zwar ist es praktisch, wenn man auf elektronischem Weg ohne grossen Aufwand einen grösseren Adressatenkreis erreichen kann. Gerade in der Kommunikation zu zwischenmenschlichen Themen kann es aber bekanntlich leicht zu Missverständnissen kommen. In einer Chatgruppe oder per E-Mail, werden so unter Umständen unnötige Missverständnisse in die Öffentlichkeit unserer Schule hinausgetragen, wo sie dem zielgerichteten Nebeneinander unserer Kräfte dann im Weg stehen. Werden Themen dagegen im direkten Gespräch bearbeitet, haben die Betroffenen die Möglichkeit, sich auszusprechen und sich zu erklären. Damit sind Meinungsverschiedenheiten noch keineswegs ausgeräumt, aber mit weniger Missverständnissen gestaltet sich die Lösungssuche erfahrungsgemäss einfacher.

Damit soll keineswegs einer Ablehnung moderner, elektronischer Kommunikation das Wort geredet werden. Sachliche Informationen (z.B. die Schulpost), Berichte über das Ergebnis von Gesprächen, an denen eine grössere Anzahl Menschen ein Interesse hat, Organisatorisches: Für all dies kann sie höchst nutzbringend eingesetzt werden. Allerdings verlangt die Gegenwart von uns allen ein stärkeres Bewusstsein dafür, wie der gewählte Kommunikationskanal die Kommunikation selbst beeinflusst. Der Vorstand möchte darum dazu ermutigen, wo immer möglich, das persönliche Gespräch vorzuziehen.

Wer unsicher ist oder Fragen hat, kann sich via Telefon oder E-Mail an die «Meldestelle: Konflikte» wenden, da diese ein offenes Ohr für alle Sorgen betreffend Schule hat und die Anliegen dann bei Bedarf an die zuständigen Vorstände weiterleitet. Die Kontaktdaten finden sich auf der Homepage: [www.steinerschulebo.ch](http://www.steinerschulebo.ch).

Benjamin Kälin

**Der Geist schmilzt  
Im Weltenweben  
Die Erdschwere  
Zum Zukunftslicht**

Rudolf Steiner

Lieber Martin

*In der Nacht zum 11. Mai 2022 bist du über die Schwelle getreten, hast die Erdenwelt hinter Dir gelassen - hin zu neuen, anderen Aufgaben.*

*Seit vielen Jahren hast Du tragend , gestaltend und impulsierend in und um unsere Schule, verbunden mit Kindern, mit den Kollegen und Kolleginnen mitgelebt. Da war stets ein gediegenes Interesse am Menschen immer wieder intensiv spürbar. Es war Dir Anliegen, etwas vom Wesenskern Deiner Mitmenschen werden zu lassen, so dass aus jeder Begegnung gemeinsames Wirken möglich wurde. Zunächst warst Du lange Jahre an verschiedenen Orten Klassenlehrer, weltoffen, initiativ und engagiert im sozialen Leben. Dann wurdest Du tätig im Förderbereich, wo Du vielen Menschen stützend und hilfreich sein konntest, auch in kollegialem Vorbild, in Anregungen. Bei uns an der Rudolf Steiner Schule Berner Oberland war im Weiteren Dein Mittragen im Zusammenhang mit dem Impuls des freien Religionsunterrichts eine grosse, wertvolle Stütze, gerade auch weil Du nachhaltig und treu die Sonntagshandlungen musikalisch begleiten konntest. So gehörten das musikalische Leben, die lichten und weiterführenden Gespräche zwischendurch, der Austausch von Gedanken zur Weltlage, zum sozialen Leben zu den wesentlichen Momenten in der Begegnung mit Dir. Die Zusammenarbeit in all den genannten Bereichen wurde für uns und für viele Menschen zum prägenden Ereignis. So will ich Dir, auch im Namen unserer Schulgemeinschaft, herzlichen Dank aussprechen für all unser Zusammensein und in Dankbarkeit schauen auf Deine Anliegen und Sehnsüchte. Mögen sie wirksam reifend Zukunft werden.*

*Zuletzt hattest Du Dich in Deinem Leben intensiv mit Novalis beschäftigt, angeregt von der geistigen Zusammenarbeit mit Florian Roder. So will ich unsere Dankbarkeit an Dich senden, auf dass wir auch in Zukunftszeiten zusammen wirken können.*

Jürg Voellmy



*An der Quelle  
An der Quelle  
Hielt ich stand  
Jenem ungeheuren Streben.*

*Ich versuchte  
Mich zu halten  
Und im Halten  
Zu erheben.*

*Ich versuchte  
Dich zu walten  
Und im Walten  
Mich zu weben.*

*Gab dem ungemessen  
Sehnen  
Keine Öffnung  
Keinen Spalt.*

*Denn der Widerstände  
Mächte lauerte  
Im Hinterhalt.*

*Und so blieb ich  
Stehn im Finstern  
Einsam in der Einsamkeit.*

*Hüllte mich in Faltenwirbel  
Harrend auf  
Der Zukunft Licht –  
Hoffend auf das  
Geistgesicht.*

*An der Quelle  
Halt ich stand  
Jenem ungeheuren Schweigen,  
dass mir ströme  
Geistgewicht  
Aus dem unbegangnen Land.*

*Von Florian Roder*



# Mit Elan ans Malen

In Dankbarkeit an Martin Reinhard

Als Du mir, Martin, im November letzten Jahres Deine Buchbesprechung zu dem Werk von Elisa Wannert, „*Vom Farbklang zum Bildmotiv - Entwicklungsorientierte Wege in die Malerei*“ schicktest, entdeckte ich darin Dein ganzes Streben, Dein tiefes Pflügen in jeder kleinen Begegnung, Dein Strahlen und Deine Aktivität, Deine grosse Achtsamkeit.

Du bist immer gerne in mein Klassenzimmer gekommen, während ich sonntäglich das Tafelbild für meine SchülerInnen entstehen liess. Wir fanden immer ganz bald in ein wohligh vertrautes Gespräch. Du warst stets redselig und heiter und mit allen Sinnen bemüht, mich vollständig wahrzunehmen. Wie haben Deine Augen so licht gestrahlt! Wie unglaublich präsent warst Du im Raum! Ich bemerkte, wie Du in meinen Gesten, meinem Tätigsein, meiner Stimme, meiner Sprache pflücktest. Dabei fühlte ich mich Deinem grossen Geist niemals gewachsen. Darüber hinaus glitt Dein Blick an meiner Literatur am Lehrerpult entlang und Du hieltest an einem dicken Schmöker inne: Elisa Wannert 'Vom Farbklang zum Bildmotiv'.

Du warst gleich begeistert von diesem Mammutwerk, dick und schwer, 430 Seiten stark. Eine Reise durch das lebendige Farberleben und dem Schöpfen von Bildmotiven aus der Farbe heraus mit Anregungen und prozessorientierten Übungswegen. Kräftig befruchtende Impulse, die Dich durchglühten. Deine Begeisterung hat auch mich neu beflügelt.

Nur wenige Wochen später hielt ich Deine Buchbesprechung in meinen Händen. Du bist in einem Atemzug des Stauens durch dieses Werk gestiegen. Ich kam nicht mehr dazu, Dir Deine Worte zu erwidern, die Du zuvor an mich gerichtet hattest: Begeistert von unserer Darbietung wünschtest Du mir gutes Verschnaufen und neues Atemholen.



Durchglüht auch von Deiner Begeisterung unternahm ich in den letzten Wochen Deines Erdenseins eine Aquarellepoche mit meiner 6. Klasse und versuchte, Deine Schritte lebendig werden zu lassen. Und alsbald erblickte ich sie, diese grossen Seelenfähigkeiten meiner SchülerInnen für Proportionen, Harmonie und Ausgewogenheit. Jede Stunde des Aquarellie-

rens mit den Kindern ist mir ein freies Spiel der Farben geworden. Ich freue mich auf die nächsten Schritte des Neu-Erschaffens, das Hervorbringen von Neuem, aus den Gesetzmässigkeiten von Farbe und Form entwickelten Bildgestaltungen.

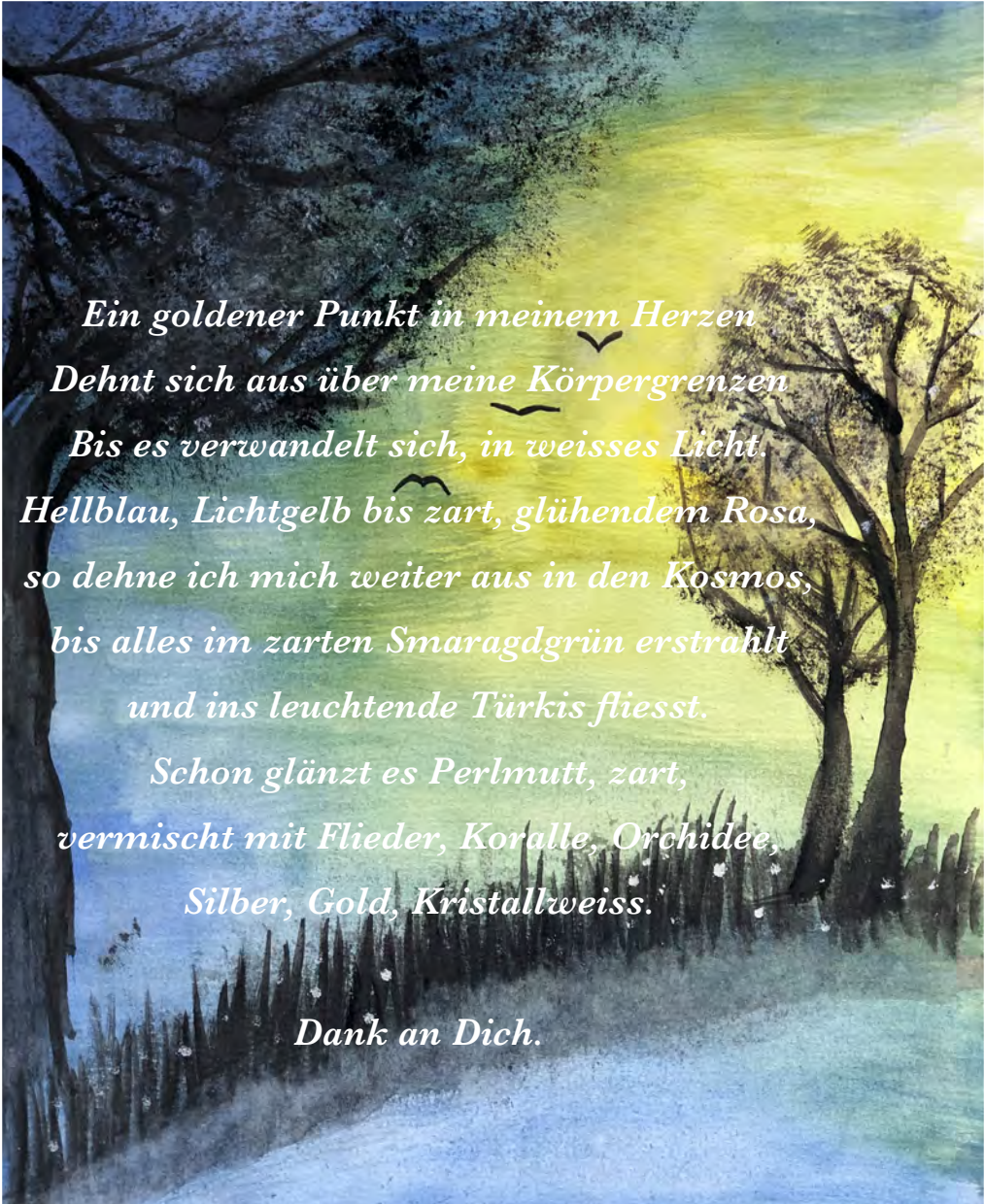
Ich empfinde in der Kunst einen unerschöpflichen Schulungsweg, um in die eigene seelische Bewegung eintauchen und daraus trinken zu können. Sich künstlerisch Fähigkeiten anzueignen, ist eine Willensschulung, ein Sammeln von Erfahrungen. Denn will ich den Kindern die Möglichkeit der Entwicklung dieser Wahrnehmungsfähigkeiten zukommen lassen, so muss ich als Erwachsener ebenfalls solche Fähigkeiten üben, schulen und pflegen. Ein mich faszinierender Weg und unendlicher Quell.

Nun hast Du den Erdenplan verlassen. Mit dem Herzen bleiben wir immer verbunden. Du warst Liebe zum Plan, Liebe zu Deiner irdischen Existenz, Liebe zu allem Lebendigen – in Deiner allumfassenden spirituellen Haltung hast Du eine Lichtbrücke ins wachsende Bewusstsein gestaltet: Selbst-leuchtend, Licht der Lichter, Sonne der Sonnen, Einheit.

Nadine Aeberhard-Josche  
Klassenlehrerin 7. Klasse

Aquarellbilder von Schüler:innen der  
7. Klasse





*Ein goldener Punkt in meinem Herzen  
Dehnt sich aus über meine Körpergrenzen  
Bis es verwandelt sich, in weisses Licht.  
Hellblau, Lichtgelb bis zart, glühendem Rosa,  
so dehne ich mich weiter aus in den Kosmos,  
bis alles im zarten Smaragdgrün erstrahlt  
und ins leuchtende Türkis fliesst.*

*Schon glänzt es Perlmutter, zart,  
vermischt mit Flieder, Koralle, Orchidee,  
Silber, Gold, Kristallweiss.*

*Dank an Dich.*





Elisa Wannert:

### **Vom Farbklang zum Bildmotiv**

*Entwicklungsorientierte Wege in die Malerei  
Aus der Praxis der Waldorfschule*

*Ein entwicklungsorientiertes Übungsbuch für die eigene, individuelle Schulung sowie für die pädagogische Praxis. Schwerpunkte sind die Ausbildung malerischer Fähigkeiten und des seelischen Erlebens der Farbenwelt. Durch «Farbgeschichten» und die bildnerische Gestaltung der vielfältigen Ausdrucksformen der Naturreiche – Mineral, Pflanze, Tier und Mensch, der Elemente, der Jahreszeiten und vieler pädagogisch basierter Themen, soll ein Fundament für selbständiges, schöpferisches Arbeiten gelegt werden. Mit reichhaltigen Beispielen zu malerischen Themen, und vielen Schritt für Schritt Anleitungen kann das «Malen aus der Farbe» zum persönlichen Erlebnis werden. Die Kunst als Vermittlerin zwischen Geist und Materie ist ein zentrales Anliegen der Waldorfpädagogik; die Kerngedanken zu den künstlerischen Impulsen Rudolf Steiners, ausgehend von Goethe, werden ebenfalls thematisiert.*

Erscheinungsjahr: 2019

Abbildungen: durchgehend farbige Bilder

Lieferbarkeit: lieferbar

ISBN: 978-3-7235-1514-3

Verlag am Goetheanum

(435 Seiten, gebunden)

CHF 80.-/ € 65.-)

# Justine Gölz-Vogel

5:30 Uhr, der Wecker klingelt, aber wach bin ich schon eine ganze Weile.

Aufstehen... Vorhang auf... das erste Abenteuer: Der Blick auf die Stockhornkette, mal rot beleuchtet, mal der Mond noch zu sehen... wie schön ist es hier!

Eine Stunde Gemütlichkeit liegt vor mir, Tee, Müsli, meinen Erzählteil vorbereiten, ein bisschen «muddeln» (sagt man in Norddeutschland für «planloses Räumen, Ordnen, Dinge in die Hand nehmen»...), wenn es ganz eng wird, leider auch Mails beantworten und Vorstandsarbeit..., dann Taschen packen und aufs Fahrrad.

Ab 7 Uhr ordne ich meinen Klassenraum, lege zurecht, was ich vorbereitet habe, freue mich auf die Schüler. Nun geht es durch den Vormittag ohne Atempause, Millionen von Eindrücken, Begegnungen, Überraschungen. In der 2. Klasse wird, was ich mitbringe, aufgenommen, weitergesponnen und alle helfen, dass der Tag gelingt... Mein Leben ändert sich sehr: Jahr für Jahr, Tag für Tag muss ich mich verändern, um mit meinen wachsenden SchülerInnen mithalten zu können.

Richtung Lehrerzimmer traue ich mich kaum, denn da warten auch viele Aufgaben, die so gar nicht zu meiner Tätigkeit mit den Kindern passen: *«Hast Du meine Mail schon gelesen?»*, *«Klappt das mit meiner Fortbildung?»*, *«Kannst Du noch ins Sekretariat kommen, ich brauch noch Unterschriften!»*, *«Herr X hat angerufen wegen seiner Bewerbung, kannst*

*Du ihn zurückrufen?»*, *«Visierst Du noch die Rechnung, liegt in Deinem Fach...»*

12:20 Uhr, die Unterrichtszeit ist für mich nun um, kleinere Gespräche mit Eltern, Kollegen, Wischen, Garderobe und Klassenzimmer aufräumen, Bilder aufhängen... Viele Begegnungen über den Tag arbeite ich dabei schon auf, freue mich über manches, ärgere mich, wenn ich den Ansprüchen nicht genüge. Es ist eine schöne Zeit, dieses Nachklingen lassen des Vormittags. Dabei entsteht schon die Sicherheit, wie es am nächsten Tag weitergehen kann. Manches versuche ich noch in der Schule vorzubereiten. Nicht immer gelingt dies, denn weitere Termine warten.

Nun stelle ich mich den Aufgaben, die die Vorstandsarbeit und Schulleitung mit sich bringen. Wenn ich um 16 Uhr zuhause bin, ist es ein guter Tag gewesen. Zwei bis vier Stunden habe ich nun ganz für mich, kann draussen sein, Cello üben, mache meinen Haushalt, esse...

Am Abend gibt es häufig Schultermine, die Sachbearbeitung im Bereich des «Ressorts Mitarbeit» nimmt viel Zeit ein, Unterrichtsvorbereitung, lesen, aber heute, am Mittwoch, ist zum Glück mein Orchester!

Schön wäre es, wenn ich um 22 Uhr im Bett wäre...., aber dann wird es ja erst richtig gemütlich..., ich schliesse ungern den Tag!

Justine Gölz



# Jan Schneider

Oder was das Leben für Kreise zieht

Vor zwölf Jahren war es, dass ich, Jan Schneider, die 10. Klasse in der RSS BO vollendete und mit einem grossen Theaterspiel, Cazione del la Strada, feiern konnte. Mein Plan war klar: 11. & 12. Klasse in Ittigen absolvieren und dann an eine Schauspielschule. Gedacht, getan. Im Herbst 2013 immatrikulierte ich an der Schauspielschule Charlottenburg in Berlin. Vom Berner Oberland machte ich einen Sprung in eine Weltmetropole, und der kleine Jan formte sich langsam zu einem Schauspieler. Es folgte ein direktes Engagement am Volkstheater in Bautzen, wo ich als Schauspieler und Puppenspieler in ein Ensemble aufgenommen wurde. Drei weitere intensive Jahre begannen, in denen ich mir die Puppenspielerkunst weitestgehend selbst durch Beobachtung, Nachahmung und Ausprobieren aneignete. Im Bautzener Theater waren wir ein aufgeschlossenes Team mit vielen Ideen und Raum für eigenes Schaffen.

Da wurde es möglich, mit Schulen und Kindergärten enger in Kontakt zu kommen, indem wir begannen, Schulstoffe theatralisch aufzuarbeiten und sie spielerisch und kindgerecht zu vermitteln. Vom ABC über Zahlen bis hin zu Geschichte und Deutsch unterstützten wir tatkräftig die Lehrer und Erzieherinnen. Hier entflammte meine Begeisterung für die pädagogische Arbeit, doch empfand ich mich als Zuarbeiter, eher wie ein Koch, der die trockene Ware angenehm und schmackhaft gestaltete.

Nach drei Jahren wurde mir das Leben in den Strukturen eines Stadt- und Volkstheaters doch zu steif und ich sehnte mich nach neuen Herausforderungen. Der Schritt in die Selbständigkeit stand an und ein Angebot des Theaters an der Angel in Magdeburg kam wie gerufen. Nun begann das Schauspielereleben, wie man es sich landläufig vorstellt. Heute hier und morgen dort, kaum gespielt, schon muss er fort. Diverse Gastauftritte an verschiedenen Bühnen, Konzerte mit meiner Band, Folgeprojekte an Schulen und irgendwie habe ich auch noch einen Garten gepflegt. Eine herrlich pulsierende Zeit, die immer mehr an Fahrt aufnahm.

Doch dann kam der Schnitt. März 2020. Die Welt im Schock und fest im Griff einer Mikro-  
be.

Innerhalb von einer Woche war mein prall gefüllter Jahreskalender leer. Was sollte nun geschehen? Meine Frau und ich entschieden uns, zurück in die Schweiz zu kommen.

Mit warmen Händen wurden wir am Thunersee wieder empfangen und fanden eine herrliche Bleibe in Meiersmaad bei Sigriswil. Meine berufliche Tätigkeit verschob sich auch abrupt. Aus den verspielten Klassenzimmern und dramatischen Bühnensituationen ist ein Hängebrücken-Ranger, Möbelpacker und Nachtwächter von Thun geworden.

Mit Freude erarbeitete ich mir einen Märchenschatz aus den bernischen Landen und vertiefte mich in die Zwergen-, Riesen- und Ele-



mentarwesenwelt, um als Sagenwanderer die verwunschenen Welten Kindern und Erwachsenen nahe zu bringen.

Bald wurde mir klar, dass ich nicht wieder zurück auf die konventionelle Bühne wollte. Auch die Arbeit mit den Kindern vermisste ich sehr und es kristallisierte sich für mich heraus: Mein Werdegang zielt auf eine Lehrtätigkeit hin.

Nach Hospitationen in Ittigen und Steffisburg in allen Altersstufen stand mein Entscheid fest: Klassenlehrer soll es sein. Bald darauf begann ich mein Studium an der AfaP in Dornach.

Im August startete ich mit einer ersten Klasse meinen ersten Klassenzug und freue mich auf alle kommenden Ereignisse, Erlebnisse und die vielen neuen Gebiete, die ich weiter erobern darf.

Jan Schneider



# Susanne Haldimann

Ich bin in Steffisburg aufgewachsen, wo ich auch meine Schulzeit verbracht habe. Seit 40 Jahren bin ich verheiratet und lebe mit meinem Mann in Gunten.

Als ich mit 20 Jahren meine Lehre als Damenschneiderin erfolgreich abgeschlossen hatte, war der Wunsch gross, Handarbeitslehrerin zu werden. Mit meinem Lehrabschluss wären damals noch 2 Jahre «Handarbeits-Seminar» nötig gewesen, um dieses Ziel zu erreichen. Der Wunsch musste warten, da unsere Tochter Melanie zur Welt kam. 3 Jahre später kam noch unser Sohn Marc hinzu und machte unser Familienglück komplett. Als Damenschneiderin war es mir über die Jahre immer möglich, zu Hause zu arbeiten, während die Kinder grösser wurden. Viele Änderungsarbeiten und Neuanfertigungen verliessen mein Atelier. Während 11 Jahren arbeitete ich im Nähatelier der Thuner Seespiele. Dabei lernte ich vieles über die Theaterschneiderei und durfte zahlreiche schöne Kostüme nähen. Im Sommer, während der Spielzeit, kam das Ankleiden unter der Bühne dazu. 9 Jahre lang leitete ich das Team der Ankleiderinnen. In dieser Zeit lernte ich viele großartige Menschen aus dem In- und Ausland kennen. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit, aber auch sehr anstrengend. Ich entschied mich, es etwas ruhiger zu nehmen und nahm mir die Zeit, verschiedene Ausbildungen zu machen. Die 1½-jährige Ausbildung zur «Heilsteinberaterin» begleitet mich noch heute jeden Tag. Meine zweite grosse Leidenschaft ist das Gärtnern. Vor 4 Jahren übernahm ich von meinen Eltern ein 1'800 m<sup>2</sup> grosses Grundstück, welches ich,

zusammen mit meinem Mann Erich, nun zu unserer «Garten-Oase» gemacht habe. Die Steine haben auch da ihren Platz gefunden.



Wie die Jungfrau zum Kind bin ich diesen Sommer, durch Kathrin Abele, an Eure Schule gekommen. Mein Jugendwunsch «Handarbeitslehrerin» durfte nun, 40 Jahre später, in Erfüllung gehen. Als Handarbeitslehrerin darf ich jetzt meinen ganzen Korb an Wissen, Erfahrung, Fähigkeiten und Liebe zu Stoffen und anderen Materialien an Eure Kinder weitergeben.



Susanne Haldimann

# Nuria Bütikofer

Ich freue mich sehr nach sechs Jahren wieder an der RSSBO als Kindergärtnerin tätig zu sein.

Damals frisch ab der AfaP und als junge Mutter eines einjährigen Sohnes konnte ich wertvolle Erfahrungen als Kindergärtnerin sammeln, jedoch konnte ich mich teilweise noch nicht so in der Schule einbringen, wie ich es gerne gewollt hätte. Mein Lebensweg hat mich auf eine andere Reise geschickt, auf der ich in staatlichen Kindergärten und Waldspielgruppen wirken durfte und schliesslich konnte ich Teil eines wundervollen Projekts werden: die Gründung eines freien Naturkindergartens in Schwarzenburg. ([www.naturkindergantrisch.ch](http://www.naturkindergantrisch.ch))

Nach der Geburt unseres zweiten Sohnes und nach vielen Wohnortswechseln sind wir schliesslich in Goldwil gelandet, wo wir uns nun mit der Übernahme eines Bauernhofes auf ein neues Abenteuer eingelassen haben.

Unsere Söhne dürfen seit Anfang August den Kindergarten und die 3. Klasse besuchen, darüber freuen wir uns sehr.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit im Kindergarten mit meinen Freundinnen und der Schulgemeinschaft.

Nuria Bütikofer



# Ohni - der Unverpackt-Laden

Heute sind wir zu Besuch im "Ohni – Der Unverpackt Laden" in Thun und sprechen mit Natalie Jacot, der Inhaberin und Geschäftsleiterin. Sie begrüsst uns in ihrer Werkstatt, wo fleissige Mitarbeiterinnen gerade vor dem Abfall gerettete Lebensmittel einkochen oder anders weiter verwerten. Eine alte Spenglerei in einem Thuner Wohnquartier wurde von Natalie Jacot und ihrem Team erst kürzlich umgebaut und bietet nun einer praktisch eingerichteten Werkstatt mit Küchenteil und riesigem Arbeitstisch Platz - direkt hinter dem Ladenlokal "Ohni". Es riecht köstlich, fertig befüllte Gläser und Harassen stehen auf dem riesigen Altholztisch, ein Plakat kündigt Workshops in der Werkstatt an. Wir sind neugierig.

## Welche Idee steckt hinter dem Ohni-Laden und seit wann gibt es ihn?

Wir haben Ohni am 29. Februar 2020 eröffnet, kurz vor Beginn der Pandemie. Zu Beginn arbeiteten fünf Menschen ehrenamtlich bei uns, aber schon nach zwei Monaten konnte ich drei Leute anstellen und Löhne zahlen. Während des Lockdowns durften wir offen haben, da wir Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs anbieten. Der Zulauf war immens und der Laden lief phantastisch, nicht zuletzt, weil er mitten in einem Wohnquartier liegt. Mittlerweile sind wir zu elft: neun Angestellte, eine Wochenplätzerin und ich.







Einige kommen ursprünglich aus Pflegeberufen, sind Selbstständigerwerbende oder Studenten. Unsere Philosophie: Keiner arbeitet auf seinem erlernten Beruf, jeder darf und soll seine Erfahrungen und Rezepte einbringen. Wir wollen aus dem System ausbrechen, umdenken, neu und innovativ denken, Neues lernen und erfahren. Das macht das Ganze freier und interessanter. Wir wollen nicht der Norm entsprechen, denn normal ist langweilig. Unser Motto lautet: **Mach es anders!**

Die Idee des Unverpacktladens gibt es schon seit längerem - wir orientieren uns an diesem Konzept, gehören aber nicht zu einer Ladenkette. Wir bieten in unserem Laden alle möglichen Lebensmittel unverpackt an,

also zum Abfüllen: Getreide, Teigwaren, Tee und Kaffee, Gewürze, Mehl, Trockenfrüchte, Nüsse und vieles mehr. Aber auch Hygiene-, Kosmetik- und Haushaltsprodukte gehören zu unserem Sortiment. Früchte und Gemüse aus regionalem Anbau (auch vom eigenen Land), Getränke, Kühl- und Tiefkühlprodukte sowie Aufstriche im Glas ergänzen unser Angebot. Dabei ist uns wichtig, dass wir Bioqualität anbieten, gern auch von regionalen Anbietern, wenn das möglich ist.

### Ihr habt eigenes Land?

In der alten Leichtnahmgärtnerei, gleich hier um die Ecke, konnten wir 550 m<sup>2</sup> Gartenfläche pachten und bauen dort u.a. eigenes Obst

und Gemüse, Kräuter und Blumen für unser Bistro- und Cateringangebot an. Wir wollen die Idee eines Foodforests (ein australisches Konzept), also eines Waldgartens umsetzen. Dabei geht es nicht nur um Permakultur, sondern auch um ressourcenschonenden und klimaangepassten Pflanzenanbau. Weiter geht es um den Einbezug von Menschen außerhalb des Ohni, die in diesem Garten mithelfen und eigene Projekte umsetzen, wie beispielsweise Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums. So können wir auch Bewusstsein für nachhaltiges und biologisches Gärtnern schaffen.



**Du erwähnst Bistro und Catering: Wie passt das zu Ohni und was gehört noch alles dazu?**

Das passt prima zusammen. In unserem Bistro im Laden bieten wir Getränke und Snacks an. Für letztere verwerten wir Lebensmittel aus unserem Laden, selbst Angepflanztes oder vor dem Mindesthaltbarkeitsdatum Gekauftes. Zudem gibt es einmal in der Woche ein Food Save Buffet und dreimal im Jahr einen Food Save Brunch: an Ostern, im Advent und am 1. August. Demnächst findet auch ein Food Save Bankett statt.



Nachhaltige biologische und vegane Apéros und Desserts liefert unser hauseigenes Catering, welches der gleichen Philosophie folgt, wie alles, was wir produzieren und anbieten.

Die Leihbar Thun gehört noch zu unserem Angebot. Früher war der Verein im Lerchenfeld angesiedelt, wurde neu aufgegleist, hat sich vor einiger Zeit bei uns eingemietet und wird von uns betreut, da das gut zu unserem Konzept passt. Man kann sich allerlei Gegenstände ausleihen, die man nur selten braucht, anstatt sie zu kaufen. Vom Akkuschauber über Dörrautomat bis zur Nähmaschine verleihen wir so ziemlich alles.

Und zu guter Letzt seien unsere Workshops erwähnt, die hier in unserer Werkstatt durchgeführt werden, zum Beispiel Seifenherstellung, Pflanzliche Kochkurse, Handlettering oder Tofuherstellung.



### **Wie muss man sich Eure Beziehung zu anderen Unverpackt-Läden und zu Euren Lieferanten vorstellen?**

Wir pflegen einen guten und engen Kontakt und Austausch mit den meisten unserer Lieferanten und Bauern und unterstützen gerne auch innovative Projekte. Ausserdem gibt es seit einem Jahr einen Verein, ein Netzwerk mit 40 Läden und 10 Lieferanten, welches dem Austausch in vielerlei Hinsicht dient, u.a. auch in Sachen Marketing. Wir arbeiten auch mit lokalen Geschäften und Betrieben zusammen, so z.B. mit dem Ökoladen Thun und der Gärtnerinnenschule Hünibach.

### **Der Ohni-Laden liegt nicht sehr zentral - habt Ihr viel Laufkundschaft?**

Wir sind zufrieden mit der Lage unseres Ladens – er ist fast so etwas wie ein Quartierladen und es kommen viele Quartierbewohner, um bei uns einzukaufen. Wir leben von unserer Stammkundschaft, die hauptsächlich aus Thun und Umgebung kommt. Online einkaufen kann man über unsere Homepage [www.ohni.ch](http://www.ohni.ch) ebenfalls. Für unseren Kontakt mit den Kunden spielen auch die sozialen Medien wie facebook, instagram und tiktok eine wichtige Rolle, man kann schneller und unmittelbarer kommunizieren und reagieren als über die Printmedien.

Laufkundschaft gibt es nur wenig. Ein Grund dafür ist das nach wie vor bestehende Vorurteil vieler Leute, dass ökologische und biologische Produkte automatisch teurer seien.



Dabei ist das gar nicht so, wenn man genau hinschaut. Diese Menschen würden auch nicht bei uns einkaufen, wenn der Laden im Bälliz wäre.

**Gab es mit der Lockerung der Covid-Massnahmen Veränderungen hinsichtlich Kundenschaft und Umsatz und wie seid Ihr damit umgegangen?**

Vor einem Jahr ist unser Umsatz wie schweizweit in vielen Bio- und Unverpacktläden um bis zu 50 % eingebrochen und da die meisten nur eine Marge von 30 % haben, wurde dies sofort bedrohlich für viele Läden. Während der Pandemie und Kurzarbeitszeit haben viele Leute selbst gekocht, sich bewusst gesund ernährt.

Wir haben nach dem Einbruch unsere Kundenschaft befragt und festgestellt, dass vielen die Rückkehr in die ‚Normalität‘, in den Arbeitsalltag schwergefallen ist.

Wer während des Lockdowns selbst Brot gebacken und gekocht hat, dem fehlt jetzt die Zeit, um bewusst einzukaufen und zu kochen.

**Was wünschst du dir von der Kundenschaft?**

Zurzeit sind die Menschen wieder sehr mit sich selbst beschäftigt. Ich wünsche mir mehr Bewusstsein für den Umgang mit Lebensmitteln. Jeder sollte mal ein eigenes Stück Land bewirtschaften und seine Lebensmittel selbst anbauen - das würde vielen die Augen öffnen, mehr Respekt und Achtung schaffen und die Menschen würden weniger wegwerfen.



**Wie würdest du kurz das Ziel von Ohni beschreiben?**

Möglichst viele Lebensmittel retten, verwerten und haltbar machen; Arbeitsplätze schaffen, die sinnerfüllt sind und den Menschen etwas geben; Vorbild sein – sich selbst an der Nase nehmen und das eigene Denken und Verhalten ändern; etwas Sinnvolles tun; direkt wirken statt politisieren.



**Es steckt also wesentlich mehr hinter Ohni, als “nur” ein Unverpackt Laden. Wie managst du das alles und wie bringst du Arbeit und Privatleben unter einen Hut?**

Das Managen habe ich während meiner Zeit als Film- und Fernsehproduzentin gelernt. Die Erfahrungen in puncto Kalkulation und Budget

waren und sind sehr wertvoll für mich, vor allem bei der Gründung von Ohni.

Privat habe ich nur wenige Verpflichtungen, mein Partner arbeitet auch hier. Ohni ist unser gemeinsames “Baby” und wir leben dafür.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

Natalie Wacker und Pascaline Rubin

Ohni GmbH | Schulstrasse 10 | 3604 Thun  
www.ohni.ch

**Öffnungszeiten:**

Mo Di Do Fr	09.00 - 13.30
	16.00 - 18.30
Mi	geschlossen
Sa	09.00 - 16.00



# Der Mantel der Meerjungfrau

## Märchen der Nordsee

Einst lebte ein Fischer an der Küste, der brachte seinen Fischfang zum Verkauf auf den Markt in die Stadt. Da sah er ein Mädchen mit langen schwarzen, glänzenden Haaren. Sie war eine geschickte Weberin und war so schön, dass er sie fragte, ob sie ihn heiraten wolle. Ja, das wollte sie gern. Sie feierten Hochzeit, lebten glücklich zusammen und bekamen ein Kind, eine Tochter, die hatte weizenblonde Haare wie der Vater. Nur eines trübte das Glück: Die Frau fürchtete das Meer und musste doch täglich ihren Mann zum Fischfang hinausfahren lassen.

Eines Tages fuhren die Männer bei glatter See aus. Da zog plötzlich ein böses Wetter auf, der Sturm heulte, die Wellen schlugen hoch. Nur wenige Boote kehrten zurück, auch der blonde Fischer blieb auf See. Er war am weitesten auf das Meer hinausgefahren und wurde nicht wieder gesehen. Die Frau fasste einen tiefen Groll auf das Meer, und sie verbot ihrem Kind, an den Strand zu gehen, wo es doch so gern mit Sand und Muscheln gespielt hatte.

Eines Abends webte die Mutter ein großes Stück Leinwand fertig. Gegen Mitternacht nahm sie ein Licht, um in der Kammer nach ihrer schlafenden Tochter zu sehen. Sie trat an das Bett – das Lager war leer! Sie suchte das Kind im Haus, im Garten; sie rief es mit Namen – umsonst. Sie eilte an den Strand – nichts war zu sehen. Die See lag ruhig, es war windstill, der Mond stand rund am Himmel. Die Frau weckte alle Leute im Dorf, fragte

nach dem Kind – niemand hatte es gesehen. Von nun an ging sie täglich an den Strand und schaute suchend auf das Meer.

Eines Abends hörte sie ein Singen vom Wasser her. Sie trat dicht ans Ufer und sah eine schöne Frau, die bis zum Gürtel aus dem Wasser empor tauchte und sich singend wiegte:

*„Im Schloss aus Kristall  
die Fische mir dienen,  
und die Kinder all,  
sie spielen mit ihnen.“*

Da ahnte die Mutter, dass die Meerfrau ihr Kind geraubt hatte, und sie rief: *„Wo ist mein Kind?“* Die Meerfrau schwamm an das Ufer, setzte sich auf einen Stein und sang:

*„Dein Kind lebt bei mir  
und ist glücklich hier.  
Nie gibt das Meer  
Lebendiges her.“*

Die Frau aber flehte: *„Lass mich mein Kind sehen, gib es mir zurück!“* Sie bat und sie flehte so lange, bis die Meerfrau endlich sagte: *„Wenn du mir tausend Meilen weit und tausend Klafter tief ins Wasser folgst, sollst du dein Kind wiedersehen.“* Die Frau überwand ihre Angst, setzte sich auf den breiten schuppigen Fischschwanz der Meerfrau, und schon glitten sie durch die Wellen, durch tiefe Finsternis. Endlich strahlte aus der Tiefe ein Lichtschimmer auf, sie sanken hinab in den kristallinen Palast der Meerfrau. Durch eine



glasklare Wand sah die Frau in einen hell erleuchteten Saal, dort spielten Kinder mit Fischen, sie schmückten sich mit Algen und tanzten im Reigen. Und die Mutter sah ihre Tochter in der fröhlichen Schar! Sie rief sie an, aber das Kind hörte sie nicht, und die Meerfrau sagte: *„Du hast dein Kind gesehen, hast gesehen, dass es glücklich ist, nun gib dich zufrieden!“* Und in Windeseile brachte sie die Mutter zurück. Die Frau aber klammerte sich an den Schuppen des Fischschwanzes fest und verlangte: *„Gib mir mein Kind zurück! Gib es zurück!“* Schließlich gab die Meerfrau nach und forderte von der Mutter: **„Webe mir aus deinen Haaren einen Mantel, der meinen ganzen Körper bedeckt, dann sollst du es wiederhaben!“** Und sie gab ihr eine Salbe für die Kopfhaut, damit das abgeschnittene Haar schnell wieder nachwachse.

Die Weberin eilte nach Hause, schnitt sich das nachtdunkle Haar ab und webte Tag und Nacht. Sie nähte einen Umhang daraus, und beim nächsten Vollmond ging sie damit zum Stein am Strand, wo die Meerfrau auf sie wartete. Aber der Umhang reichte nur bis zum Gürtel. *„Er ist zu kurz, viel zu kurz!“* rief sie und warf ihn der Weberin wieder zu.

Als die Meerfrau an diesem Abend in ihr Kristallschloss zurückkehrte, kam das Mädchen angesprungen und schlang die Arme um ihren Hals. Dabei blieb ein Haar an ihr hängen aus dem Gewebe der Mutter. Sie betrachtete es, wickelte es sich um einen Finger und wurde traurig. Die Meerfrau fragte: *„Mein Kind, hast du Kummer?“* Da hielt das Kind ihr das Haar

hin: *„Schau, was ich gefunden habe.“* Die Meerfrau riss es ihr aus der Hand, nahm das Kind in die Arme und sang:

*„Tief ist die See,  
du fühlst kein Weh.  
Was du besessen,  
du hast es vergessen.“*

Da schlief das Kind ein, und am nächsten Morgen spielte es fröhlich wie immer.

Der Mutter daheim wuchsen die Haare nur langsam, und sie waren nicht nachtschwarz, sondern, tag-weiß! Damit webte sie weiter, und als der Vollmond aufstieg, legte sie den Umhang der Meerfrau um. Aber die warf das Gewebe von sich und rief: *„Er ist immer noch zu kurz, und wie sieht er aus, oben schwarz, unten weiß!“*

An diesem Abend trug die Meerfrau, ohne es zu wissen, ein weißes Haar in ihr Schloss zurück. Kaum hatte das Kind es berührt, erinnerte es sich plötzlich an die Mutter, rief nach ihr und suchte eine Tür, um das Schloss zu verlassen, aber alle Türen waren verschlossen. Da begegnete dem Mädchen eine uralte Schildkröte, der klagte sie ihr Leid. Und die Schildkröte wusste Rat: *„Schneide dir dein Haar ab, ich werde es der Mutter bringen, damit sie den Mantel fertig nähen kann. Aber verbirg deinen kahlen Kopf unter einem Algenschmuck, und sei fröhlich wie sonst.“* Sie brachte die blonden Haare auf den Stein am Ufer, wo die Mutter sie fand und erkannte, dass es die Haare ihrer Tochter waren.

Dankbar sah sie in den Sternenhimmel, und da wusste sie, wie der Stoff aussehen sollte. Sie trennte geduldig das bisher Entstandene auf und webte dann einen nachtdunklen Stoff mit silbernen und goldenen Sternen darin. Als der Vollmond über dem Meer leuchtete, war der Mantel fertig. Die Meerfrau saß auf dem Stein, hielt ihn gegen das Mondlicht, lächelte und sagte: *„Er ist lang, er ist schön. Du sollst dein Kind wiedersehen. Nimm ein Boot mit, dass ihr zusammen zurückrudern könnt.“* Als sie beim Kristallschloss ankamen, tauchte das Mädchen aus dem Wasser auf, und die Mutter nahm es zu sich ins Boot.

Unterdessen eilte die Meerfrau in eine geheime Kammer ihres Schlosses, dort lag schlafend ein Mann mit blondem Haar. Sie weckte ihn, und er fragte erstaunt: *„Hast du etwas Gutes getan, dass deine Augen heute so freundlich sind?“*

Darauf sagte die Meerfrau: *„Ein Kind lebte glücklich bei mir. Ich gab es der Mutter zurück, bei der es Kummer erfahren wird. Ist das etwas Gutes? Und ich rettete einen Mann vor Tod und Verderben, ist das etwas Böses?“*

Der Mann staunte über die Schönheit der Meerfrau und wollte sie in seine Arme schließen. Aber kaum hatte er den Mantel berührt, durchfuhr ihn die Erinnerung an seine Frau und das Kind, und er stieß die Meerfrau von sich. Ihre Augen funkelten, als sie sang:

*„Tief ist die See,  
du fühlst kein Weh.  
Was du besessen,  
du sollst es vergessen!“*

„Nein“ rief der Fischer, *„nun weiß ich es wieder, und du verbirgst deinen grausigen Fischschwanz vor mir in dem Gewebe meiner Frau!“* Da schrie die Meerfrau zornig auf, zerschlug das Fenster und stieß den Fischer hinaus in die finstere Flut. Es trug ihn empor, und gerade neben dem Boot tauchte er aus den Wellen auf. Er schwang sich hinein, und mit aller Kraft ruderte er mit seiner Frau und dem Kind dem Ufer zu.

Am Strand warteten die Dorfbewohner, die sie freudig empfingen. Sie feierten ein Fest, so viele Tage lang, wie ihre Trauer gedauert hatte. Nie wieder hat die Meerfrau ein schlafendes Kind zu sich geholt.

Und die drei lebten von nun an glücklich miteinander, oder – leben sie noch?

Quelle: Erzählfassung Linde Knoch, nach Elisabeth Hering, Hrsg. Sagen und Märchen von der Nordsee, 1961

Ausgewählt von Doris Barrot

# Stechmückensommer von Jutta Wilke



Verlag Kneesebeck

gebundene Ausgabe-  
Seitenzahl: 240

ISBN  
978-3-95728-105-0

Fr. 26.90

Wer gedanklich noch ein wenig den Sommer verlängern möchte und Roadmovie-Bücher mag, dem sei Stechmückensommer von Jutta Wilke wärmstens empfohlen. Drei Jugendliche, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, begeben sich auf eine abenteuerliche Reise Richtung Nordkap, und das in einem geklauten VW-Bus.

Madeleine, die von allen nur «Made» genannt wird, weil sie etwas dicker ist, wird von ihren Eltern in ein Feriencamp nach Schweden geschickt. Als die Gruppe ein altes Bergwerk besichtigt, bleibt Madeleine heimlich im VW-Bus zurück und schläft ein. Sie wacht erst auf, als der Bus losfährt, mit einem jugendlichen Punk am Steuer, der mit dem geklauten Fahrzeug bis ans Nordkap fahren möchte. Madeleine wehrt sich anfangs gegen die unbeabsichtigte «Entführung», doch dann beginnt ihr das Abenteuer Spass zu machen. Beim Tanken stellt sich heraus, dass Juli, so heisst der Junge, seinen Geldbeutel verloren hat. Die beiden Jugendlichen finden keinen anderen Ausweg als auf einem Campingplatz Geld aus einem Zelt zu klauen. Als sie wieder zurück

zum VW-Bus kommen, finden sie Vincent im Bus, einen Jungen mit Downsyndrom, der fest entschlossen ist, sich ihnen anzuschliessen.

Jutta Wilke gelingt es, aus dieser etwas absurd wirkenden Konstellation eine glaubwürdige Geschichte zu machen. Mit Humor schildert sie, wie die drei Jugendlichen mit ihren jeweiligen Problemen und gleichzeitig miteinander auskommen lernen, was zu Beginn fast unmöglich scheint. Stechmückensommer zeigt, dass man Vorurteile überwinden und dadurch reich beschenkt werden kann. Für die drei Jugendlichen ist der Trip durch Schweden ein Stück weit eine Reise zu sich selbst.

Stechmückensommer ist geeignet für LeserInnen ab 12 Jahren.

Jutta Wilke, geboren 1963, war zuerst Anwältin für Familienrecht, bevor sie sich ganz dem Schreiben von Kinder- und Jugendbüchern zuwandte. Sie hat selber fünf Kinder, die Lese- und Schreibförderung liegt ihr sehr am Herzen. Wer sich näher informieren möchte, dem sei ihre Webseite empfohlen: [www.jutta-wilke.de](http://www.jutta-wilke.de)

Weitere Bücher von Jutta Wilke sind unter anderem:

Das Karlgeheimnis (2021)

Schwarz wie Schnee (2017)

Roofer (2017)

Florentine oder wie man ein Schwein in den Fahrstuhl kriegt (2016)

Holundermond (2011)

Dagmar Anreiter



# Rückblick Sommeranlass

Das Blumenmandala erstrahlt

Am ersten Samstag im September traf sich zu dem angekündigten Sommeranlass eine kleine Gruppe von Eltern und Schüler:innen sowie ein Kollegiumsmitglied.

Unsere innere Ankündigung «wir machen das bei jedem Wetter» war vielleicht zu wenig kommuniziert, doch trotz des unbeständigen Wetters trafen zwischen 11 und 12 Uhr interessierte Menschen zusammen und wir bauten und dekorierten gemeinsam ein reiches Buffet. Nach und nach wurden mehr Tische im Galoppschopf dazugestellt, wo wir im Trockenen und in ruhiger Stimmung zusammen waren und es Zeit zum Kennenlernen und Austauschen gab. Die anwesenden neuen Schulleitern konnten in Ruhe den ganzen Schulumschwung und die neu angelegten Gärten sowie den Secondhand-Kleidermarkt, den Flohmi und den Demetrius Schulladen näher erkunden. Die Kinder hatten währenddessen die Gelegenheit, die Outdoorspielgeräte zu entdecken, Tischtennis zu spielen und die Kletterwand zu erproben.

Kurz nach 13 Uhr trafen wir uns schliesslich alle zusammen im Kreis. Trotz des wieder einsetzenden Regens trommelten wir kräftig, sangen und erschufen ein Blumenmandala, Symbol für all unsere Wünsche und Träume für die ganze Schulgemeinschaft.

Die Idee, dieses Kraftritual zum Sommeranlass durchzuführen, ist aus dem tiefen Wunsch heraus entstanden, das Verbindende

noch mehr und tragend in die Schulgemeinschaft zu bringen.

Das Ritual eröffnete einen Raum, in die Verbundenheit hineinzuspüren und gab Anregung, sich an den Ort zu erinnern, wo wir alle herkommen und wir alle eins sind – alle Wesen, alle Menschen, die uns umgebende Natur, die lebenden Naturkräfte, alles Sicht- und Unsichtbare auf dieser Erde und des Universums. Möge diese Kraft der allumfassenden Verbundenheit und des Einsseins als unendliche und nährnde Kraftquelle zu erkennen und mitnehmen in den Alltag, um sich auch in schwierig erscheinenden Situationen an dieses Wissen erinnern zu können und heilsames, verbindendes Handeln in die Welt zu bringen.

Aus diesem Moment heraus legten wir zusammen das Blumenmandala – jede:r Einzelne seine persönlichen Wünsche, positiven Absichten und Affirmationen kundtuend oder auch in Stille – und erschufen ein wunderschönes, strahlendes Blumenmandala – Symbol unserer Wünsche, Träume und guten Absichten.

Viele Eltern wünschten sich ein gutes Ankommen und ein Wohlergehen ihrer Kinder in dieser Schulgemeinschaft. Ein Vater wünschte sich, dass sein Kind in der Klassengemeinschaft in seinem ganzen Wesen gesehen und angenommen wird, wie es ist. Auch wurde ein respektvoller Umgang mit den Lehrer:innen gewünscht.

Pascaline aus dem Sekretariat teilte mit uns - nach ihrem Wunsch und Dank - das Zitat Rudolf Steiners, welches seit Anfang des Schuljahrs zu Beginn jeder Pädagogischen Konferenz gemeinsam gesprochen wird: 'Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.'

Um das Erblühen des Mandalas und das Erstrahlen der Wünsche noch ein wenig weiterleben und tiefer in das Bewusstsein dringen zu lassen, möchten wir diesen Artikel erscheinen lassen. Unsere Stimmen (das Organisationsteam):



**Nathalie:** Ich wünsche der Schule ganz viel Liebe und viele Erwachsene, die ihren Seelenweg gehen, so dass auch Kinder ihren Seelenweg gehen können.

**Kerstin:** Ich wünsche der Schule Mut. Mut einerseits, ihre Wurzeln wertzuschätzen, und Mut zur Veränderung andererseits.

**Dorit:** Ich sehe es als gelungen, an diesem Tag im September diesen Ort und diesen Raum der Begegnung und der Verbindung geschaffen zu haben und sehe es als kleines Puzzlestück im grossen Ganzen zu mehr Frieden, Freude und Liebe. Ich freue mich, dass ich durch dieses Ritual meiner tiefsten Sehnsucht Ausdruck geben konnte, den über die Schulgemeinschaft hinausreichenden Traum einer starken, verbundenen Erdengemeinschaft. Wir sind es, die die Zukunft unserer Kinder und der zukünftigen Generationen und den Fortbestand des Lebens auf dieser Erde miterträumen, wir sind es, die die Umgebung positiv mitgestalten und Impulse setzen dürfen, in hoher Schwingung neue Wege zu gehen, Positives zu erschaffen und bewusst machen dürfen, dass die Veränderung bei uns, bei jedem Einzelnen in seiner und in unserer Macht liegt – durch unser tägliches Denken und Handeln.

Als wichtigen Schlüssel und Erkenntnis sehe ich den respektvollen Umgang miteinander, zwischen Schüler:innen, Lehrer:innen und Eltern und mit dem Wissen und dem Mitgefühl, dass zwischenmenschliche Probleme sich gegenseitig bedingen, dass es kein Richtig oder

Falsch gibt, sondern nur Interesse, Anerkennung und Respekt unterschiedlicher Meinungen. Ich wünsche mir, dass es mehr Zeit gibt, sich gegenseitig zuzuhören, sich auszutauschen, um sich besser zu verstehen und es Räume gibt, um Toleranz zu üben.

**Wir danken herzlich:**

- Pascaline Rubin und Jasmine Stampfli als Aufrufende für ein Sommerfest

- Kerstin Linder speziell für die Idee, den in mir tiefen Wunsch nach verbindender Kommunikation als Blumenmandala beim Sommerfest Ausdruck zu geben und auch für die Gestaltung des Flyers und das Texten

- Nathalie Gähwiler für die kraftvolle Unterstützung durch das Trommeln und ihre Lieder und ihren Beitrag zum Erschaffen und Halten des Ritualraumes

- Den Demetrius Teamfrauen, Verena Dräyer und Anne Jones, für das Öffnen des Schulladens für diesen Anlass.

Für das Organisationsteam

Dorit Jahne



# Eine Spende, die ankommt!

Macht es nicht viel mehr Freude, Geld zu spenden, wenn man als Spender:in schon weiss, wofür das Geld verwendet wird? Wir sind sicher, dass dem so ist!

Darum haben wir im vergangenen Schuljahr an dieser Stelle verschiedene Vorhaben an unserer Schule präsentiert, die finanzielle Unterstützung benötigten.

Auch im angelaufenen Schuljahr gibt es Wünsche! Da wäre zum Beispiel die Spielkiste auf dem Pausenplatz. Darin findet sich allerlei Spielgerät: solches mit Rädern, Stelzen, Pingpong-Schläger und so weiter. Und wie das bei Spielzeug, das von vielen Kindern intensiv genutzt wird, zu gehen pflegt: Es muss irgendwann ersetzt werden.

Im Kindergarten wünschen sich die Kindergärtnerinnen für den Winter gemütliche Wärme: Ein Schweden- oder Holzofen könnte an dem bestehenden Kaminanschluss installiert werden. Vielleicht gibt es jemanden, der einen solchen Ofen dem Kindergarten vererbt oder spendiert?

Stichwort	Beschreibung	Betrag (CHF)
<b>Pausenplatz</b>	Allerlei Spielgerät für die Pausenplatz-Spielkiste	1'200
<b>Kindergarten</b>	Schweden-/Holzofen	1'000

Im Laufe des Schuljahres werden bestimmt weitere Projekte und Vorhaben dazukommen. Wir freuen uns, wenn Sie sich entschliessen, eines davon zu unterstützen!

Ihren selbstgewählten Beitrag zahlen Sie bitte auf folgendes Konto ein (Stichwort des Projektes, das Sie unterstützen möchten, nicht vergessen): CH59 0900 0000 3400 4839 5

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung

Benjamin Kälin



# Basar<sup>22</sup> - das erwartet Sie!

**Musik und Tanz begleiten uns am diesjährigen Basar. Dazu haben wir verschieden Gäste eingeladen, die unseren Basar auch zu einem kulturellen Höhepunkt werden lassen. Hier stellen wir eine Auswahl vor.**

## **Vom Klassenzimmer auf die Bühne**

**Samstag und Sonntag, 10:00 Uhr**

Die Klassen lassen uns Einblick nehmen in den Unterricht und zeigen aus verschiedenen Fachbereichen Darbietungen auf der Bühne.

## **Kreistänze mit Barbara Fingerle**

**Samstag, 14:30 Uhr**

Tänzerisch machen wir uns auf eine Kultur-Reise im Mittelmeerraum. Ausgangspunkt der Tanzreise ist Israel, passend zum Herbst feiern wir die Ernte. Weiter geht es der Küste entlang in die Türkei, wo wir an einem Hochzeitsfest dabei sein dürfen, bevor wir an einem griechischen Strand voller Sehnsucht den Wellen entgegen tanzen. Weiter geht die Reise über das tanzbegeisterte Bosnien nach Slowenien, um die wilden Bären vor ihrem Winterschlaf beim Raufen zu beobachten. Zu guter Letzt erkunden wir tänzerisch den keltischen Kulturraum, fliegen mit den Zugvögel Richtung Süden, bevor wir mit meditativen Kerzentänzen das Licht in die düsteren Novemberrächte mitnehmen.

## **Sagasang – eine magische Mythenreise in Wort und Klang**

**Samstag, 16:00 Uhr**

In der Tradition heimischer Märchen und Volksweisen weben Andreas Sommer, erzählender Sagenwanderer, und Nathalie Gäh-

wiler, singende Klangkünstlerin, eine zauberhafte Geschichte, welche das Publikum auf eine Reise in eine zauberhafte Welt innerer Bilder entführt, wo Höhen und Tiefen, Ängste und Hoffnungen, Leiden und Freuden, Zweifel und Vertrauen des menschlichen Weges durchlebt werden wollen. Im berndeutschen Dialekt vorgetragene Erzählungen wechseln sich mit bekannten und weniger bekannten Volksliedern, Instrumentalsequenzen und Gesangsimprovisationen.

## **Buchvernissage „Dreigliederung“**

**Samstag 17 Uhr**

Valentin Wember stellt sein neues Buch zum Thema „Dreigliederung“ vor, eine aktuelle, allgemeinverständliche Einführung in Rudolf Steiners Entdeckungen zu einer heilsamen Organisation unserer Gesellschaft. Buchlesung, Diskussion und Verkauf

## **Le Chat qui Danse**

**Sonntag, 14:30 Uhr**

Le Chat qui Danse spielt und betanzte Feste jeglicher Art, auf Bühnen, auf der Strasse und dieses Jahr auch am Basar. „Folk zum Träumen, Folk zum Tanzen, wild und frei, nicht nur für, sondern MIT dem Publikum!“

## **Gemeinsamer Basar Abschlussakt**

**Sonntag 16:00**

Überraschung...

...und alles, was den Basar sonst noch ausmacht

Daneben finden Sie aber auch dieses Jahr wieder die traditionellen Angebote, auf die wir uns jedes Jahr freuen: Kränze, Adventskalender, Selbstgemachtes aus Haus und Garten, usw. Verschiedene Kinderaktivitäten sowie ein vielfältiges kulinarisches Angebot laden zur Begegnung und zum Verweilen ein.

Tagesaktuelle Informationen zum Basarprogramm mit den genauen Uhrzeiten finden Sie auf der Website der Schule.

### Öffnungszeiten Basar<sup>22</sup>

Samstag, 5. November 10-18 Uhr

Sonntag, 6. November 10-17 Uhr

# BASAR<sup>22</sup>

## Gelebte Kultur - Musik & Tanz!

Begegnung | Kunst  
Musik | Flohmarkt |  
Second-Hand-Kleider |  
Kultur | Handwerk |  
Workshops |  
Essen & Trinken |  
und jede Menge  
Kinderaktivitäten

Ausstellung | Information  
zum Schulangebot

steinerschulebeo.ch



Sa 05. Nov | 10 - 18 Uhr  
So 06. Nov | 10 - 17 Uhr

### Veranstaltungen:

Vom Klassenzimmer  
auf die Bühne

Sa + So 10:00

Kreistänze aus aller Welt

Sa 14:30

Sagasang

Sa 16:00

Buchvernissage

Sa 17:00

„Dreigliederung“ von und mit  
Dr. Valentin Wember

Le Chat qui Danse, Bal Folk

So 14:30



RUDOLF STEINER SCHULE  
BERNER OBERLAND

# Vorschau auf das kommende Quartal

Sa 5. Nov | 10-18 + So 6. Nov | 10-17 Uhr

## **Basar22 Gelebte Kultur - Musik & Tanz!**

Begegnung, Kunst, Handwerk,  
Flohmärkte, Second-Hand-Kleider, Workshops,  
Essen & Trinken... und jede Menge Kinderaktivitäten

Detailliertes Programm siehe Webseite

Sa 26. Nov | 09:00 – 17:00

## **Adventskränze, Gefilztes und Weihnachtliches**

Rathausplatz Thun

So. 27. Nov - Di 6. Dez | 14:00 – 18:00

## **Kerzenziehen im Zelt für alle!**

Duftende Bienenwachskerzen zum Selberziehen,  
im Zelt auf dem Parkplatz der Schule

Mi 30. Nov | 17.30 | 19:30 Uhr | Kollekte

## **Geschichten im Kerzenziehzelt:**

Der Sagenwanderer Andreas Sommer erzählt  
heimische Märchen und Sagen in der kerzenfunkelnden Winternacht

17.30 Uhr für kleine und grosse Kinder

(ab 5 Jahren) Dauer: 30-45 Minuten

19.30 Uhr für Erwachsene,

Dauer: 1 Stunde (mit Glühmost und Tee)

Anmeldung erforderlich

Di 6. Dez | jede 1/2 Std. von 17:00 bis 18:30

## **Der Samichlaus kommt**

Treffpunkt vor dem Kerzenziehzelt auf dem  
Parkplatz der Schule

Anmeldung erforderlich

Fr 9. Dez | 14:00 – 21:00

## **Christchindlimärit in Steffisburg**

Geschichten für Klein und Gross

Standort und Details siehe Homepage

## **Vorschau:**

### **Tage der offenen Türen Januar 2023**

in den Waldspielgruppen, Spielgruppen und  
im Kindergarten

### **Öffentlicher Vortrag**

**Darbietungen aus den Klassen, Informationen  
zur Pädagogik, Strukturen und Finanzen**

Details siehe Homepage

Fr 27. und Sa 28. Jan | 19:00

So 29. Jan | 17:00

### **8.Klass Theater**

**Maria Stuart von Friedrich Schiller**

aufgeführt von der 8. Klasse

Alle Angaben ohne Gewähr.

Details zum Programm, Informationen zur  
Durchführbarkeit und Reservationen zu den  
einzelnen Anlässen siehe Homepage.

Im gesamten Schul- und Vorschulangebot  
können jederzeit Schnuppertermine vereinbart werden.

Bitte melden Sie sich bei Interesse im  
Sekretariat: 033 438 07 17



## Hygienische Eurythmie

in den Räumlichkeiten der Rudolf-Steiner-Schule in Steffisburg

Für alle, die sich entspannen, die Haltung verbessern und das (innere) Gleichgewicht finden wollen, kann die hygienische Eurythmie eine Hilfe sein. Die Lebenskraft durch sanfte Körper- und Armbewegungen wird aktiviert. Die Übungen sind geeignet für jedes Alter und Level. Ein Gedicht kann als Bewegungsmeditation betrachtet werden und zum Wohlbefinden im täglichen Leben beitragen.

Wir fangen an am 19. Oktober und treffen uns wöchentlich, jeweils **Mittwoch um 19.30 Uhr**. Man kann sich jederzeit neu anschließen, eine Anmeldung ist aber per Mail oder Telefon erforderlich.

Der vorgeschlagene Kostenbeitrag beträgt Fr. 20.- pro Lektion. Die Finanzen sollten jedoch nicht die Freude an der Bewegung verhindern.

### Zu meiner Person:

Ich bin Heileurythmistin, Psychomotoriktherapeutin und Psychologin und habe lange Jahre Kursführung und klinische Erfahrung mit Erwachsenen und Kindern an verschiedenen Orten der Schweiz, Großbritannien, Polen. Ursprünglich komme ich aus Polen, lebe jedoch seit 35 Jahren in der Schweiz.

### Kurs Leiterin - Magdalena Majorek

Telefon: 043 843 09 18 oder 079 318 09 20

E-Mail: [lana24@gmx.ch](mailto:lana24@gmx.ch)





# Demetrius, der Bioladen unserer Schule



neu mit Homepage:  
[www.demetrius.ch](http://www.demetrius.ch)

der Bioladen unserer  
Schule - ein kleiner  
Laden mit grossem  
Sortiment!



Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen für Ihren Einkauf, Ihre Treue und die netten Begegnungen und wir freuen uns, Sie weiterhin so zahlreich begrüßen zu dürfen.

**Ihr Demetrius-Team**

Unserem Motto bleiben wir weiterhin treu: **bio – regional – saisonal**

An unseren Öffnungstagen, Montag bis Freitag, haben wir bereits ab 8 Uhr geöffnet, ideal um nach Schulbeginn in Ruhe die Einkäufe zu tätigen.

Infos, Aktionen, Tipps und Bestellung: [demetrius.ch](http://demetrius.ch)

Neu sind wir auch auf Facebook!

**Demetrius**

**vis-à-vis Schulparkplatz | Telefon: 033 438 71 00 | Mo - Fr 8:00-12:30**



**Lukas Gräppi**

Bau- & Möbelspenglerei  
Spengleranschlüsse zu  
Photovoltaik-Anlagen

Lattigweg 10 | 3700 Spiez  
t 033 221 04 40 | m 076 372 30 06

lukas@graepi-biegteshin.ch  
www.graepi-biegteshin.ch

SCHRANZ GEIGENBAU

VERKAUF, REPARATUR, MIETE, ZUBEHÖR  
3600 Thun · Tel. 033 223 42 39 · www.geigenbau.ch

Unverpackt-Laden | Werkstatt  
Workshops | Caterings | Events  
| Leihbar | Café

**OHNI Thun**  
www.ohni.ch  
Schulstrasse 10 | 3604 Thun



humanushaus



## Weihnachtsmarit 2022

Do. 24. November, 16 – 19 Uhr

Fr. 25. November, 16 – 19 Uhr

Sa. 26. November, 11 – 19 Uhr

Humanushaus, Beitenwil, 3113 Rubigen, [humanushaus.ch](http://humanushaus.ch)



## O E K O L A D E N

Biologische Lebensmittel und Naturkosmetik

Obere Hauptgasse in Thun

Mo 12.00 – 18.30 | Di – Fr 9.00 – 18.30 | Sa 8.30 – 16.00

**impuls** plant  
schreinert  
baut und denkt  
nachhaltig

Marcel Ruchti  
Mittlere Strasse 74  
3600 Thun

fon +41 33 223 25 50  
[info@holzimpuls.ch](mailto:info@holzimpuls.ch)

Holzbau / Schreinerei / Möbel / Solarkraftwerke  
Bauplanung / Küchen / Akustik & Technik

**holzimpuls.ch**



## Körper - Atem - Stimme

Therapie und Schulung nach der Methode der Stimmenthüllung mit Berücksichtigung der Atemkonstitution (Terlusollogie)



## Regula Berger

(EMR® Methode 128)

Eidg. dipl. Apothekerin  
Gesangstherapeutin,  
Sängerin

### Einzelunterricht/Therapie/Gruppenunterricht Singwochen/Termine auf Anfrage

Über die Stimme kann der ganze Mensch in Fluss und ins Gleichgewicht gebracht werden, Selbstvertrauen und Ausdruckskraft gewinnen und gesundheitlich Stabilisierung erfahren.

Körperliche und seelische Beschwerden hängen oft zusammen und können über Töne, Elemente der anthroposophischen Musiktherapie und die Atmung gezielt bearbeitet werden.

Brauereiweg 6 | 3612 Steffisburg | 033 438 11 13 | 079 232 46 02 | [r.berger@kalliope.ch](mailto:r.berger@kalliope.ch)



## Freude am Leben

Bauen für morgen

**Frutiger**

[frutiger.com](http://frutiger.com)





**SCHLOSSAPOTHEKE**  
THUN

OBERE HAUPTGASSE 33  
3600 THUN  
T 033 222 45 51  
SCHLOSS-APOTHEKE.CH



Schreinerei  
Innenausbau  
Fensterfabrikation



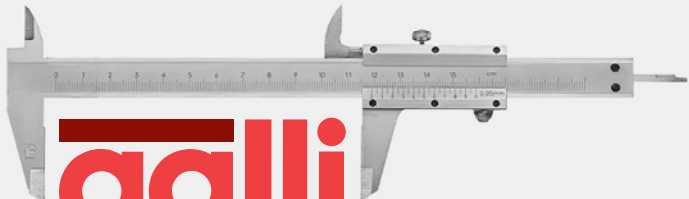
Zybach Holztechnik AG | Kreuzweg 117 C | 3614 Unterlangenegg | Tel. 033 453 13 62 | [www.zybach-holztechnik.ch](http://www.zybach-holztechnik.ch)



**ERNST RIESEN AG**  
**Schreinerei Innenausbau**

Frutigenstrasse 55A Tel. 033 336 90 66  
3604 Thun Fax 033 336 36 26  
[www.riesen-ag.ch](http://www.riesen-ag.ch) [stutz@riesen-ag.ch](mailto:stutz@riesen-ag.ch)

- Möbel nach Mass
- Neu- und Umbauten
- Prompter Reparaturservice
- Innenausbau
- Holz- und Kunststoff-Fenster
- Haus- und Zimmertüren

**galli** Metallbau

Massenarbeit in Stahl und Metall  
Galli Metallbau AG, Steffisburg, 033 439 01 10, [info@gallimetallbau.ch](mailto:info@gallimetallbau.ch), [gallimetallbau.ch](http://gallimetallbau.ch)

# HBR

## ARCHITEKTEN

Krankenhausstrasse 24 | 3600 Thun  
033 225 20 60 | [www.hbrarchitekten.ch](http://www.hbrarchitekten.ch)



## H. MEYER

### Zimmerei und Chaletbau AG

Entschwil 86, 3755 Horboden, Telefon 033 684 14 71  
[meyerzimmereiag@bluewin.ch](mailto:meyerzimmereiag@bluewin.ch), [www.meyerzimmereiag.ch](http://www.meyerzimmereiag.ch)

- Zimmerarbeiten aller Art
- Umbauten und Renovationen
- Ökologisches Bauen, Beratung und Ausführung



Gurnigelweg 18 | 3612 Steffisburg | 033 437 63 76 | [www.daehler-thun.ch](http://www.daehler-thun.ch)

planen, gestalten, bauen und  
pflegen in und mit der Natur

- Biologische Gartenpflege
- Gartenbau und naturnahe Lebensräume
- Bepflanzungen und Gartengestaltungen
- Gärten für das Leben (Geomantie)



Aeschlimann's Lebensgärten

Adrian Aeschlimann  
Riggisbergstrasse 30  
3155 Helgisried  
079 815 20 38  
[info@lebensgaerten.ch](mailto:info@lebensgaerten.ch)  
[www.lebensgaerten.ch](http://www.lebensgaerten.ch)

# Schuljahr 2021/2022 und 2022/2023

Herbstferien	Sa 24. September 2022	bis	Sa 15. Oktober 2022	DIN 39 - 41
Weihnachtsferien:	Sa 24. Dezember 2022	bis	Sa 07. Januar 2023	DIN 52 - 01
Sportwoche:	Sa 18. Februar 2023	bis	Sa 25. Februar 2023	DIN 08
Frühlingsferien:	Karfreitag 07. April 2023	bis	Sa 29. April 2023	DIN 14 - 16
Sommerferien:	Sa 01. Juli 2023	bis	Sa 12. August 2023	DIN 27 - 32

## Schulpflichtige Tage für alle Klassen:

- Sa 05. + So 06. Nov 2022 Basar<sup>22</sup>
- Sa 21. Jan 2023 Quartalsfeier, vormittags

## Schulfreie Tage für alle Klassen:

- Fr 13.01.2023 Gesamtschweizerische Weiterbildung in Dornach (WBT)
- Do 18. + 19.05.2023 Auffahrtsbrücke
- 29.05.2023 Pfingstmontag

Stand 10.09.2022

# Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

info@steinerschulebo.ch | www.steinerschulebo.ch

## Vereinigung, Vereinsvorstand

Vorsitz	076 388 13 14	Justine Gölz
Pädagogik	079 218 43 99	Valentin Wember
Personal	076 388 13 14	Justine Gölz
	078 824 31 79	Andreas Schneider
Verwaltung/Betrieb	079 656 77 87	Marcel Ruchti
	078 717 02 09	Roger Wenger
Kommunikation	079 503 24 70	Jasmine Stampfli
	079 364 50 38	Benjamin Kälin
Sekretariat Mo - Fr   7:30 - 12:15 Telefonzeiten: 7:30-8:30   11:30-12:15	033 438 07 17	Pascaline Rubin
	oder nach Vereinbarung	
Lehrerzimmer	033 438 07 16	vor der Schule und in den Pausen
Hauswart	079 790 84 08	Urban Schnidrig
Heileurythmie	079 949 75 74	Ernst Schwarzbach

## Tages-Kindergärten

### Kindergarten Rosenhof

Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg	079 824 48 72	Anuschka Stüdle (Hauptverantwortung)
	078 951 03 08	Sabina Meyer (Waldtag)

### Nachmittagsbetreuung

Vom Kindergarten bis 4.Klasse	079 136 07 05	Andrea Juravle
-------------------------------	---------------	----------------

### Spielgruppen/ Waldspielgruppen

Asternweg 1, 3612 Steffisburg	079 375 74 29	Sarah Pfiffner (Leitung Vorschulbereich)
-------------------------------	---------------	--

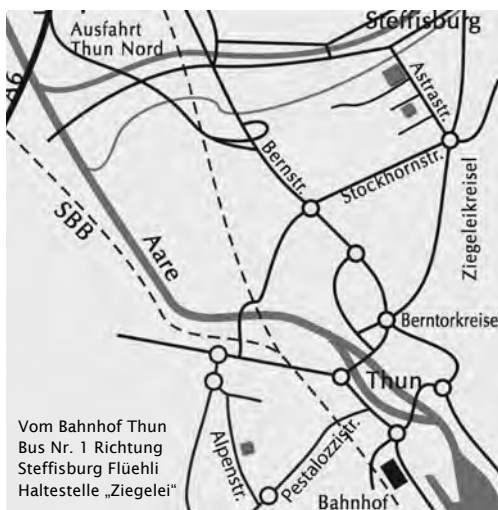
## Vereinigung

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland

Postkonto 34-4839-5,

IBAN CH59 0900 0000 3400 4839 5





## SITUATIONSPLAN | KONTAKTINFORMATIONEN

### RUDOLF STEINER SCHULE BERNER OBERLAND

Astrastrasse 15 | 3612 Steffisburg  
 Telefon 033 438 07 17 | Fax 033 438 07 18  
[www.steinerschulebo.ch](http://www.steinerschulebo.ch) | [info@steinerschulebo.ch](mailto:info@steinerschulebo.ch)

### TAGES-KINDERGÄRTEN/SPIELGRUPPEN

**ROSENHOF** Astrastrasse 15, 3612 Steffisburg  
**KINDERSTUBE** Asternweg 1, 3612 Steffisburg

### WALDSPIELGRUPPE

**WURZELKINDER** Brändlisberg, 3612 Steffisburg

# Beitrittserklärung Vereinigung Anmeldung Abonnement Mitteilungen

Auszug aus den Statuten der Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland  
(Download auf unserer Homepage: [www.steinerschulebo.ch/organisation/](http://www.steinerschulebo.ch/organisation/))

## Artikel 1 | Name und Sitz

Unter dem Namen «Vereinigung Rudolf Steiner Schule Berner Oberland» besteht ein Verein im Sinne von Art. 60 ff ZGB mit Sitz in Steffisburg.

2 Der Verein ist Träger der Privatschulbewilligung gemäss Schulgesetzgebung des Kantons Bern. Er verfolgt keinen Erwerbszweck und ist politisch und konfessionell neutral.

## Artikel 2 | Zweck

1 Der Verein ist gemeinnützig und bezweckt, die ideellen, rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen für eine private Bildungsstätte auf der Grundlage der Pädagogik und des Menschenbildes Rudolf Steiners zu erhalten und auszubauen.

**1'000 Steiner Schulen weltweit,  
eine davon ist ganz in ihrer Nähe!**



### Ich unterstütze die Rudolf Steiner Schule Berner Oberland mit einer Fördermitgliedschaft

- Fördermitglied einzeln, inkl. Jahresabo Mitteilungen Fr. 50.- pro Jahr
- Fördermitglied doppel, inkl. Jahresabo Mitteilungen (2 Personen im gleichen Haushalt) Fr. 70.- pro Jahr
- Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Jahresabo Fr. 20.-
- Ich interessiere mich für die Veranstaltungen und Schulmitteilungen. Digital per Link.

Name  Vorname

Name  Vorname

Adresse

PLZ, Ort

Telefon

e-mail

Datum  Unterschrift

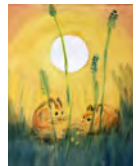
**Herzlichen Dank für Ihr Interesse und Ihre wertvolle Unterstützung!**



# WIRKEN NEBENEINANDER



**RUDOLF STEINER SCHULE  
BERNER OBERLAND**



Vereinigung  
Rudolf Steiner Schule  
Berner Oberland  
Astrastrasse 15

**3612 Steffisburg**